

Kein Zurück: „Das läuft hier wie bei Ikea“

Ein kultiger Schnäppchenmarkt: Riesenandrang bei „Düt un Dat“-Börse

HAENDORF • Zeit für eine kurze Unterhaltung hatte Wilhelm Brinker, Vorsitzender des Schützenvereins Haendorf, beim „Düt un Dat“-Markt am Samstag nicht. Er saß am Eingang des Abhollagers und ordnete den Erwerb von sperrigen Artikeln die richtigen Namen zu. „Schnack nich!“, sagte er immer wieder.

Brinker war einer von etwa 60 Helfern, die die beiden Organisatorinnen Michaela Meyer und Nadine Meyer bei dem kultigen Schnäppchenmarkt am „Treffpunkt“ unterstützten. Dort herrschte unglaublicher Trubel. Schon kurz nach der Eröffnung um 11 Uhr schleppten zufrieden strahlende Besucher ihre ersten „Schnäppchen“ zu ihren Autos – und die meisten ka-

men gleich wieder zurück, um noch mehr zu kaufen.

230 Anbieter hatten die Haendorfer Schützenhalle, den Schießstand und die aufgebauten Zelte mit allem vollgestellt, was sie entbehren konnten. Sie hatten ihre Anbieternummer und den Kaufpreis auf die Waren geklebt und waren gespannt, was davon andere Besucher noch gebrauchen könnten. Sie wurden nicht enttäuscht: Das war allerlei.

Als der Markt begann, hatte sich schon eine Besucher-schlange vor dem Einlass aufgebaut; bereits fünf Minuten später war die alte Bauernkutsche verkauft, kurz darauf auch die Worpsweder Stuhlgruppe. Für das Vertiko, den Schaukelstuhl, die Anrichte, Sofas, Schränke, Blumenstän-

der, Wanduhren, Sportartikel, Spielwaren, Bekleidung, Geschirr und, und, und fanden sich ebenfalls Käufer. Das Angebot war riesig und der Umsatz auch. 20 Prozent davon kommen der Jugendarbeit des Schützenvereins zugute, den Rest erhielten die Besitzer.

Ein Helfer hatte am Einlass ein Zählwerk angebracht und schon eine Stunde nach der Eröffnung 824 Gäste „auf dem Tacho“. „Das läuft hier wie bei Ikea“, erklärte Nadine Meyer den Besuchern. Das bedeutete, dass es nur einen Eingang gab und der Weg durch die gesamte Ausstellung bis zum Ausgang führte, wo die Kassen waren. Ein Zurück gab es nicht.

Wer etwas gefunden hatte, zahlte den Preis an der Kasse,

brachte den Artikel ins Auto oder lagerte ihn im Abholzelt bei Wilhelm Brinker zwischen und konnte dann noch eine zweite Runde drehen. „Einige gehen sogar ein drittes Mal durch und erklären dann, dass sie am Nachmittag noch einmal wiederkommen werden“, berichtete Nadine Meyer.

Kaum jemand ging, ohne sich für den Rückweg gestärkt zu haben. Entweder mit belegten Brötchen, Würstchen oder in der Cafeteria. Dort hatten Frauen aus dem Dorf 50 Torten abgegeben. Diese waren begehrt: Die Plätze in der Cafeteria und auf der angrenzenden Terrasse reichten nicht, sodass die Helfer auf dem Vorplatz auch noch einige Sitzgruppen aufbauten. ■ bt